



Günter Lange (Hrsg.)

## *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart*

Schneider Verlag Hohengehren 2011 • 558 Seiten • 36,00

„Grundlagen – Gattungen – Medien – Lesesozialisation und Didaktik. Ein Handbuch“ – so der Untertitel des schwergewichtigen Fachbuches, das sich vermutlich wie sein Vorgänger, das „Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur“ (2000, mittlerweile in der 4. Auflage) rasch zu einem Standardwerk des Genres entwickeln wird. Im Gegensatz zu diesem genannten zweibändigen Werk liegt hier nun eine einbändige Ausgabe vor, die das Arbeiten deutlich erleichtert, nicht zuletzt bei der Nutzung des sechzehnseitigen, zweiseitigen Namenregisters. Wünschenswert wäre allenfalls ein Sachregister, doch ist die Gliederung des Bandes so sauber und einschlägig, dass man allein mit den Überschriften der einzelnen Kapitel sehr gut weiter kommt.

Das Buch gliedert sich in die vier im Untertitel genannten Großkapitel. Die „Grundlagen“ setzen sich aus drei Beiträgen mit insgesamt etwa 80 Seiten zusammen und bieten Begriffsdefinitionen, d.h. sie setzen sich mit der Terminologie der Kinder- und Jugendliteratur auseinander, sowie zwei literaturgeschichtliche Beiträge über die Entwicklung dieses Genres seit 1945, und zwar in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR. Beide Beiträge sehen die Literatur innerhalb ihres gesellschaftlichen Kontextes und zielen darauf, die Entwicklung von Literatur und Gesellschaft im Blick auf das Kindheitsbild eng miteinander zu verzahnen und Abhängigkeiten aufzuzeigen. Dabei stehen deutlich die literarischen Texte im Vordergrund. Die Autoren verfolgen sie chronologisch nach Jahrzehnten, in diesen gegliedert nach den vorherrschenden Untergruppen und diese wiederum nach Autoren. Der Beitrag zur DDR gibt der Rolle der Wende einen besonderen Raum, mit ihr endet die dortige Kinderliteratur.

Mit etwas mehr als 300 Seiten nimmt das Kapitel „Gattungen“ naturgemäß den breitesten Raum ein. Dabei orientiert sich der Begriff „Gattung“ hier sehr weitgefasst ausschließlich an Inhalten und lässt formale oder strukturelle Merkmale fast ganz außer Acht, bis auf die beiden Beiträge zu Kinderlyrik, Kinder- und Jugendtheater und Comic und Co. So kann man statt „Gattung“ viele der 15 Beiträge dieses zweiten Kapitels am besten als „thematische Bereiche“ der Kinder- und Jugendliteratur beschreiben und kommt dann zu Begriffen wie „Abenteuerliteratur“, „(Zeit-) Geschichtliche Kinder- und Jugendliteratur“, „realistische Jugendliteratur“, „Kriminalgeschichten“, „Science Fiction“ oder „Adoleszenzroman“.



Insgesamt handelt es sich um verschiedene Textarten, die die Botschaft des Autors auf ganz bestimmte Weise überbringen und zugleich auch Zeugnis der Entstehungszeit des Buches sind; alle Beiträge dieses Kapitels zielen zwar auf das Handlungsschema als grundlegendes Kriterium der Gattungszuordnung, versuchen aber auch das Verhältnis zur Wirklichkeit darzulegen und die Gattung somit wiederum im Rahmen der Gesellschaft zu sehen, aus der heraus sie entstanden ist. Das beinhaltet auch allerorts einen (literatur-)historischen Überblick über die Entwicklung, den gegenwärtigen Stand, eventuell den Ausblick auf Künftiges. Theoretische Überlegungen allein sind selten, es wird mit konkreten Beispielen gearbeitet und aktuelle Sekundärliteratur wird überall einbezogen. Sinnvollerweise hat sich der Verlag für ein Zitiersystem ohne Fußnoten entschieden, die den Lesefluss störend unterbrochen hätten. Referenzen in Klammern innerhalb des Textes sind über ein Literaturverzeichnis am Ende eines jeden Beitrags abrufbar und zeigen erfreulich aktuelle Publikationen, überwiegend aus dem 21. Jahrhundert.

In großen Zügen folgen die 15 Artikel des Gattungskapitels einem relativ ähnlichen Aufbau, gehen von Definition, Geschichte und Typologie zu Merkmalen und Strukturen und bieten einen Ausblick auf didaktische Aspekte, d.h. wie das jeweilige Literaturgenre reflektiert und methodisch aufbereitet werden kann, im Sinne einer Leseförderung an der Schule.

Dies gilt auch für das dritte Kapitel, „Medien“, mit insgesamt vier Beiträgen zu Kinder- und Jugendliteratur im Medienverbund, zu Kinderfilmen, Hörmedien und Zeitschriften für Kinder und Jugendliche. Der überblicksartige Beitrag zum Medienverbund setzt seinen Schwerpunkt auf die historische Perspektive von den Anfängen bis zur Jahrtausendwende und versucht dann, aktuelle Trends in Kinder- und Jugendliteratur festzustellen. Der didaktische Aspekt mit Schwerpunkt auf den Methoden ist am stärksten betont in dem Beitrag zu den Hörmedien, die sich in Hörfunk, Hörtexte und Musik gliedern. Hier ist auch das Literaturverzeichnis deutlich praxisorientiert.

Der letzte Teil des Buches beschäftigt sich in zwei Beiträgen mit Lesesozialisation und Didaktik, widmet sich also der Lesekultur und ihren gesellschaftlichen Prämissen anhand neuer empirischer Untersuchungen. Entgegen der Überschrift „Lesesozialisation“ befasst sich der erste Beitrag aber verstärkt eher mit der literarischen Sozialisation, die deutlich über die Fähigkeit des bloßen Textverständnisses durch Beherrschung des Schriftsystems hinausgeht und vielmehr auf die Kompetenz „zur Rezeption und Verarbeitung vornehmlich fiktional-ästhetischer Texte in unterschiedlichen Präsentationsformen, die zur Teilhabe an der literarischen Kultur befähigen“ zielt.

Das Zitat macht zugleich deutlich, dass es sich hier um ein Fachbuch handelt, das sich nicht an ein breites, an Kinder- und Jugendliteratur generell interessiertes Publikum wendet. Hier wird mit einschlägiger Terminologie gearbeitet, die nur zum Teil erklärt wird und die den wissenschaftlichen Umgang mit Texten voraussetzt. In erster Linie werden es Lehrer und Hochschulmitarbeiter sein, die sich dieses Handbuchs bedienen werden – aber das nachdrücklich mit Erfolg.

Ein Fachbuch, das neue Maßstäbe setzt im Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur und Medien.

**Astrid van Nahl**